

Wedekind, Frank: Stallknecht und Viehmagd (1891)

1 Die Bärin wohnt im tiefen Walde,
2 Im tiefen Wald wohnt auch der Bär,
3 Und an demselben Aufenthalte,
4 Da wohnen Bären bald noch mehr.

5 Und im Olymp, da wohnen Götter,
6 Darunter Venus und Apoll;
7 Dort hat man ewig schönes Wetter
8 Und jeder Gott ist liebevoll.

9 Auf ödem Felde schafft die Viehmagd,
10 Tut ob der Arbeit manchen Schrei,
11 Jedoch Cupido, der sich nie plagt,
12 Wälzt sich im Grase nebenbei.

13 Nun kommt der Stallknecht mit den Kühen;
14 Auch Ochsen ziehen an dem Pflug,
15 Doch muß er selbst das meiste ziehen,
16 Dann geht es eben flott genug.

17 Cupido duckt sich listig nieder,
18 Er legt den Bogen an mit Lust
19 Und schießt die Viehmagd durch das Mieder
20 In ihre ahnungslose Brust.

21 Der Stallknecht kommt herbeigesprungen,
22 Auf daß er rasch ihr Hilfe bringt;
23 Cupido trifft den guten Jungen,
24 Daß er mit ihr zu Boden sinkt.

25 Da liegen Stallknecht nun und Viehmagd
26 Und schauen sich verwundert an,
27 Und nachher tun sie, was man nie sagt,

28 Doch was man leicht erraten kann.

(Textopus: Stallknecht und Viehmagd. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42149>)